



Kalk für den Waldboden aus der Luft

1500 Hektar des Simmerather Gemeindewaldes werden gekalkt. Dafür ist ein Hubschrauber ständig im Einsatz.

VON ANDREAS GABBERT

SIMMERATH Eine große Staubwolke breitet sich über dem Simmerather Gemeindewald aus, als der Hubschrauber seine Fracht abwirft, direkt wieder abdrehend und einen Feldweg bei Hechelscheid ansteuert, um dort Nachschub zu holen. Über dem Feldweg schwebend, lässt er den Behälter zu Boden, wo ein Radlader ihn rasch wieder mit Kalk befüllt.

Wenige Augenblicke später erhebt sich der Hubschrauber mit seiner rund 900 Kilogramm schweren Ladung wieder in die Luft, um sie über dem Wald abzulassen. Das Spiel wiederholt sich seit Montag nahezu im Minutentakt.

Von der EU gefördert

Es handelt sich hier um eine von der EU geförderte Bodenschutzkalkung. Die Kosten dafür liegen bei rund 420.000 Euro, wovon die Gemeinde Simmerath selbst 170.000 Euro übernehmen muss. Die Voraussetzung für die Förderung einer solchen Maßnahme seien niedrige PH-Werte der Waldböden, erklärt Simmeraths Gemeindeförster, Dietmar Wunderlich. Empfohlen werde eine Kalkung ab einem PH-Wert unter 4,2, dringend empfohlen werde



Über den Wipfeln der Bäume: Die Kalkung der Böden im Simmerather Gemeindewald erfolgt aus der Luft. Ein Hubschrauber ist seit Montag dafür im Einsatz. Betroffene Flächen werden durch Wegesperrung kenntlich gemacht und sollten nicht betreten werden.

FOTOS: A. GABBERT

sie bei einem PH-Wert unter 3,8. Bei gesunden Böden liege der PH-Wert zwischen 4,5 und 7,5. „Deshalb haben wir im Vorfeld 62 Messungen vorgenommen. Im Schnitt lag der PH-Wert knapp unter 3,8“, sagt er.

Saure Böden

Stickoxide und Schwefeldioxide würden über die Luft und mit dem Niederschlag auf die Böden gelangen und sie versauern lassen. Dazu trage in den Fichtenbeständen auch die Nadelstreu bei, die im Vergleich zur Laubstreu viel saurer sei. „Der Boden kann aber nur bestimmte Säuremengen auffangen. Wenn der Säureanteil steigt und der PH-Wert deshalb zu niedrig ist, werden Nährstoffe ausgewaschen, toxische Schwermetalle werden ausge-

spült und gelangen ins Grundwasser oder werden von den Pflanzen aufgenommen“, erläutert Wunderlich. Der Boden könne dann auch weniger Wasser aufnehmen, was wiederum schneller zu Trockenschäden im Wald führe.

„Außerdem sinkt die Aktivität der Bodenlebewesen, die den Humus zersetzen. Deshalb ist die Kalkung der Waldböden notwendig. Es geht hier ausschließlich um die Vitalisierung des Waldes“, betont der Gemeindeförster. Ausgenommen von der Kalkung seien Naturschutzgebiete wie das Wollerscheider Venn. „Das wäre kontraproduktiv, da wir dort das typi-

sche saure Milieu erhalten wollen“, sagt Wunderlich.

„Betroffene Flächen werden durch Wegesperrung kenntlich gemacht und sollten nicht betreten werden. Eine gesundheitliche Gefahr für Mensch und Tier geht von dieser Maßnahme nicht aus“, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde Simmerath.

Zum Einsatz komme gemahlener Kalk aus einem Steinbruch ohne chemische Zusätze. Der werde mit einem Sattelzug angeliefert, an Ort und Stelle abgekippt und mit Hilfe des Radladers verladen. Um möglichst effektiv zu arbeiten und die Flugzeiten gering zu halten, würden

die Start- und Landepunkte strategisch gut gewählt. In der Nähe stehe auch ein Tanklager bereit, damit der Hubschrauber einmal pro Stunde betankt werden könne. Die GPS-Navigation an Bord des Hubschraubers Sorge dann dafür, dass der Kalk dahin gelange, wo er hin soll, erklärt Forstwirtschaftsmeister Alexander Mießen. „Insgesamt werden circa 1500 Hektar des Gemeindewaldes mit rund 4500 Tonnen Kalk behandelt. Das entspricht etwa drei Tonnen pro Hektar“, sagt er. Pro Tag würden circa 75 Hektar gekalkt.

Daher sei davon auszugehen, dass die Maßnahme bei entsprechenden Witterungsbedingungen etwa 20 Werktagen in Anspruch nehmen werde, also circa vier Wochen dauern werde, sagt Mießen.

„Es geht hier ausschließlich um die Vitalisierung des Waldes.“

Dietmar Wunderlich,
Gemeindeförster Simmerath



Über einem Feldweg schwebend, lässt der Hubschrauber den Behälter zu Boden, wo ein Radlader ihn rasch wieder mit Kalk befüllt.

Förderschule Nordeifel hat ihre Chance ergriffen

Fortbestand bis 2023 gesichert. Besuch von Mathias Richter, Staatssekretär im NRW-Schulministerium, in Simmerath.

SIMMERATH Die Förderschule Nordeifel hat ihre zweite und vermutlich letzte Chance beim Schopfe gepackt und ihren Fortbestand zunächst bis zum Jahr 2023 gesichert. Auch für die Zeit danach ist die einstmalig kleinste Förderschule des Landes auf einem guten Weg, wie am Dienstag beim Besuch von Mathias Richter, Staatssekretär im NRW-Schulministerium, deutlich wurde.

Es war schon eine Art „große Schulkonferenz“, die sich da am zweiten Tag der Herbstferien im Rathaus eingefunden hatte. Von der Förderschule Nordeifel, um die es in dieser Runde vornehmlich ging, waren Lehrerinnen, Eltern, Schulleitung und Kinder gekommen, gleich drei Landtagsabgeordnete und Vertreter des Schuldezernats bei der Städteregion Aachen saßen mit am Tisch, und auch die vier Kommunen in den beiden kleinen und großen Schulzweckverbänden waren vertreten, als Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns die Gäste „zu einem erfreulichen Termin“ begrüßte. Hermanns stellte den Gast aus dem Düsseldorfer Ministerium als „entscheidende Kraft im Kampf um den Erhalt der Förderschule in Eicherscheid“ vor, als er die Ereignisse rund um die Einrichtung seit 2015 noch einmal chronologisch Revue passieren ließ. „Wir haben schwere Zeiten hinter uns“, meinte Hermanns und erinnerte an den 10. Februar 2015, als das damalige rot-grüne NRW-Schulministerium im Zuge der Inklusion gleichsam

das Ende des Förderschulstandorts ankündigte. Nach dem Regierungswechsel in Düsseldorf keimte erste Hoffnung auf eine Fortführung der Schule am 25. Oktober 2017 auf, als die neue Schulministerin Gebauer persönlich die kleine Schule in der Eifel besuchte, ihr Ministerium drei Monate später die Wiedereinrichtung beschloss und wiederum zwei Wochen später die Bezirksregierung diesen Schritt genehmigte, „wenn auch zunächst auf ein Jahr befristet“, erinnerte der Bürgermeister. Am 11. April kam es dann zu einem intensiven und letztlich entscheidenden Gespräch mit Mathias Richter, in dem es um eine längerfristige Fortführung der Förderschule Nordeifel ging. Schließlich verkündete das Ministerium am 6. Juli dieses Jahres, kurz vor den Sommerferien, die neue Mindestgrößenverordnung, mit der die kleine Eifeler Schule fünf Jahre Zeit erhält, um die Mindestgröße zu erreichen.

Hoffen auf Ausnahmeregelung

Der Entwurf der Mindestgrößenverordnung sieht für Schulen im Verbund eine Mindestgröße von 112 Schülern vor. Noch unklar ist, ob auch die neue Verordnung eine „Regelung für Ausnahmen“ enthält, bei der die Mindestgrößenzahl aufgrund besonderer geographischer Verhältnisse unterschritten werden darf. „Vielleicht lässt das Ministerium ja auch dann wieder mit sich reden, sollten wir die Zahl nicht ganz erreichen“, meinte Karl-Heinz Her-

manns mit einem Augenzwinkern in Richtung Staatssekretär.

Setzt sich der Trend der letzten Wochen und Monate fort, dann wird die Förderschule Nordeifel in fünf Jahren die Zielzahl erreichen, wie Schulleiter Robert Knauff anhand von aktuellen Schülerzahlen aufzeigte. Besuchten Ende des Schuljahres 2017/18 gerade mal noch 17 Kinder die gut ausgestattete Einrichtung an der Bachstraße, so kletterte diese Zahl vor den Herbstferien auf 48 Schülerinnen und Schüler. „Nach den Herbstferien werden es voraussichtlich 54 Mädchen und Jungen sein, zum zweiten Halbjahr dann 56“, so Knauff. Das wäre schon jetzt, viereinhalb Jahre vor Ablauf der Frist, exakt die Hälfte der gefor-

dernten Schülerzahl. „Nahezu täglich werden weitere Gespräche mit interessierten Eltern geführt“, erläuterte Christine Kraß von der Simmerather Schulverwaltung in ihrer Präsentation. Auch wurden seit Schuljahresbeginn schon mehrere Schüler von der Sekundarschule an die Förderschule empfohlen und dort aufgenommen.

Inklusion und Förderschulen

Staatssekretär Richter sah keinen Widerspruch darin, die Förderschulen im Lande fortzuführen und dennoch die Inklusion voranzutreiben. „Ich bedenke mich ebenso klar zu den Förderschulen wie auch zur inklusiven Beschulung von Schülern

mit sonderpädagogischem Förderbedarf“, bekräftigte Richter und meinte: „Wir wollen beides besser machen.“ Damit bezog er sich auf die schwierige Startphase der Inklusion, die 2013 formal eingerichtet worden sei, ohne dass die personellen und sächlichen Voraussetzungen definiert worden seien. „Aber man kann die Inklusion nicht orientierungslos vorantreiben“, so Mathias Richter. Nun brauche das Land eine Revitalisierungspase für die fast geschlossenen Förderschulen und eine Stärkung auch der Regelschulen mit Inklusionsschülern. Von aktuell 140.000 Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen aktuell 80.000 eine Förderschule, 60.000 eine allgemeine Regelschule. „Wir müssen beides voranbringen, damit die Eltern wieder ein echtes Wahlrecht haben“, sprach der Staatssekretär von 6000 zusätzlichen Stellen bis 2023/24 und 3,5 Milliarden Euro zusätzlichem Finanzbedarf an den betroffenen Schulen.

Beim Angehen dieser großen Ziele sei der allgemeine Lehrkräftemangel in Deutschland wie NRW ein Problem. „In der Sekundarstufe II haben wir 16.000 Lehrer zu viel, an Grundschulen, Berufskollegs und in der Sekundarstufe I 15.000 zu wenig, weil am Bedarf vorbei ausgebildet wurde“, erläuterte Richter. Mit einer Besoldungsreform und mehr Lehrerausbildung „in der Fläche“ (beispielsweise auch in Aachen) möchte das NRW-Schulministerium dieses Thema angehen. (hes)



„Danke“, sagten Förderschulleiter Robert Knauff (re.), Vertreterinnen des Kollegiums und der Elternschaft sowie die Schülerinnen und Schüler an Staatssekretär Mathias Richter, der sich maßgeblich für die Fortdauer der Förderschule Nordeifel in Eicherscheid eingesetzt hat.

FOTO: HEINER SCHEPP

EIFELWETTER



Auf ruhigen Bahnen

Lage: Das Wetter bleibt ruhig, auch wenn die außergewöhnliche Wärmephase nachlässt. Schon am Donnerstag sickert an der Ostseite des Hochs Wolfgang deutlich feuchtere und kühlere Luft in die Region. So steigt die Neigung zu Nebel oder Hochnebel an. Aber auch die Sonne wird bis zum kommenden Wochenende weiterhin mit von der Partie sein. Regen ist nicht in Sicht.

Heute und morgen: Am Donnerstag teilweise richtig trüb mit Nebel und Hochnebel. Teils lockert es auf und die Sonne scheint, örtlich kann es lange bzw. gantztägig trüb bleiben. Bei Dauergrau 10 bis 12 Grad, mit Sonnenschein immer noch 19 bis 21 Grad. Der Wind ist schwach und kommt vorwiegend aus Nordosten. Am Freitag anfangs Nebel/Hochnebel, später auch Sonne. Je nach Nebelauflösung 12 bis 20 Grad.

Weitere Aussichten: Am Wochenende ein Mix aus Sonne und immer wieder ein paar Wolken. Allgemein werden 14 bis 19 Grad erreicht.

www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Die Wegkreuze im Steinleyvonn

TERNELL Das Naturzentrum Haus Ternell lädt für Sonntag, 21. Oktober, von 10 Uhr bis 16 Uhr zu einer geschichtlichen und naturkundlichen Wanderung zu den Wegkreuzen im Steinleyvonn, die von menschlichen Tragödien und Schicksalen künden, geführt vom Diplom-Naturführer Udo Steinert, ein. Der Kostenbeitrag pro Wanderung beläuft sich für Erwachsene auf 7 Euro und für Kinder auf 4 Euro. Treffpunkt ist der Parkplatz Vennbahnhof, Triererstraße in Konzen. Anmeldung bis spätestens 19. Oktober unter Tel. 0032/87/552313 oder per E-Mail an info@ternell.be.

Sperrungen der N658 wegen Schießübungen

NORDEIFEL Die belgische Nationalstraße 658 zwischen Rocherath und der deutschen Grenze bei Wahlerscheid ist wegen Schießübungen für den Verkehr gesperrt am Montag, 22. Oktober, von 13 bis 17 Uhr, sowie am Dienstag, 23. Oktober, Mittwoch, 24. Oktober und Donnerstag, 25. Oktober, jeweils von 9 bis 17 Uhr, und am Freitag, 26. Oktober, von 9 bis 12 Uhr. Die Umleitung ist vorgesehen über die N669 zwischen Sourbrodt und Kaltherberg.

KONTAKT

Eifeler Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
✉ lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
✉ kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Vor Ort:
📍 **Bürobedarf Kogel** (mit Ticketverkauf), Hauptstraße 17, 52152 Simmerath Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
✉ mediaberatung-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt